



Die Allmacht Gottes

Dr. Johannes Hartl

Bereits die ältesten christlichen Glaubensbekenntnisse kennzeichnen Gott mit dieser Eigenschaft: „ich glaube an Gott, den Vater den allmächtigen“. Kaum eine Aussage über Gott ist problematischer für den menschlichen Verstand. Wenn Gott allmächtig und gut ist: warum verhindert er dann das Unrecht nicht? Wenn er ohnehin tut was er will: welche Rolle spielt der Mensch dann überhaupt noch? Die Bibel nennt Gott zwar nicht direkt den „Allmächtigen“ (seine Namen „El Shaddai“ und „Pantokrator“ können möglicherweise übersetzt werden), doch AT und NT zeichnen ein überdeutliches Bild von Gottes umfassender Macht.

1. Gott kann alles, was er will

- (und was nicht denkerisch in sich selbst widersprüchlich und deshalb nichtig ist)
- Alle erschaffene Macht ist notwendigerweise begrenzte, nur der Unerschaffene kann tatsächlich Macht haben. (Offb 4,11)
- Es gibt nichts, was Gottes Macht eingrenzen kann. (Jer 32,17; Ps 135,6; Jes 43,13; Jes 44,24f.)

2. Er handelt in allem

- Seine Allmacht ist nicht nur eine Idee, sondern sein Wille kommt zur Erfüllung, egal, wie Menschen handeln. (1 Kor 12,6)
- Diese Tatsache widerspricht nicht der Verantwortung / Entscheidungsfreiheit des Menschen. (Jes 45)
- Selbst unsere Entscheidung für ihn ist in seiner freien Entscheidung für uns begründet. (2 Tim 1,9)

3. Gott will freie Geschöpfe

- Es gefällt Gott in seiner Allmacht, Menschen zu erschaffen, die keine Marionetten sind.
- Die Bibel spricht nicht direkt von der Entscheidungsfreiheit des Menschen, aber von seiner Möglichkeit, das Gute zu wählen. (Apg 17,26-28)
- Der Mensch ist verantwortlich für seine Entscheidung. (Dtn 30,19)

4. Nicht alles, was passiert, ist Gottes Wille

- Gott ermöglicht Entscheidung gegen ihn, will aber nicht die daraus entstandenen leidvollen Folgen. (Ez 18,30-32)
- Im Islam und in Teilen der liberalen Theologie gibt es die Idee, dass alles, was passiert, Gottes Wille sei. Dem widerspricht die Bibel. (Mt 6,8-10)
- Gottes allgemeiner Plan geht in Erfüllung, obwohl er einzelne Situationen erlaubt, die nicht seinem Willen entsprechen.

5. Gebet ist Kooperation mit Gottes Allmacht

- Gottes Allmacht hebt nicht die Notwendigkeit der menschlichen Kooperation mit ihm auf, sondern ist ihre Grundlage.
- Dies kommt am deutlichsten im Gebet zum Ausdruck: der Beter vertraut eben nicht nur auf seine Macht, sondern auf Gott.
- Indem Gott sich durch Gebet und Glaube bestimmen lässt, wird seine Allmacht sichtbar. (Ps 50,15)
- Unser Mangel an Gebet entlarvt unser übersteigertes Vertrauen auf die eigene Macht und Weisheit.

>> Das Gottesbild Jesu ist von beiden Polen bestimmt: Allmacht und Vaterschaft. In dem Maße, indem ich Autorität als manipulativ, missbräuchlich, distanziert, intransparent etc. erlebte, werde ich der Allmacht Gottes misstrauen. Gott verdient unser bedingungsloses Vertrauen, weil er ein zärtlicher, fürsorglicher Vater ist (Mt 6,24-34). Er bleibt darin dennoch der Allmächtige, der sich uns nicht erklären muss. Seine Allmacht und Weisheit erweist sich oft ganz anders, als wir uns das vorstellen (1 Kor 1,22-26), doch er ist gut in allem, was er tut und will.